

## Tibor Déry

*Tibor*  
Vorbemerkung des Verfassers: Diese Zeilen wurden 1954 zum 60. Geburtstag Tibor Dérys niedergeschrieben. Da der Verfasser, infolge von Krankheit und Arbeitsbeanspruchung, ausser Stande ist, einen neuen Aufsatz über dieses, <sup>das Thema</sup> ~~initiv~~ bewegende Thema zu schreiben, sieht er sich gezwungen, seine alte Arbeit für diesen Zweck zu übersetzen. Natürlich handelt es sich nicht um eine wörtliche Übersetzung. Wo eine Verdeutlichung einzelner Fragen für den deutschen Leser notwendig schien, wurden einige Sätze neu eingefügt, andere erhielten eine neue Formulierung etc. Es ist aber selbstverständlich, dass Dérys höchst bedeutsame Produktion nach 1954 hier nicht behandelt werden konnte.

- - - - -

Tibor Déry ist 60. Jahre alt geworden. Diese Zeit reicht aus, um die echten und wesentlichen Konturen seiner schriftstellerischen Persönlichkeit sichtbar zu machen. Das bedeutet aber kein abgeschlossenes Bild. Die Perspektive der Höherentwicklung konkretisiert sich gerade darin, dass die echtsten Fähigkeiten und Möglichkeiten des Schriftstellers aufblühen, dass die Physiognomie des Lebenswerks in Erfüllungen und Versprechen sich vor uns entfalten.

Dieses Datum ist bei Tibor Déry schon darum so gewichtig, weil er einen langen Weg zurücklegen musste, bis er aus einem spontanen und romantischen Rebellen gegen den ungarischen Kapitalismus zum umfassenden und kritischen dichterischen Historiker seiner Epoche wurde, bis er nicht nur das imperialistische und balkanische Wesen seiner Heimat universell gültig und zugleich dessen provinzialistische Züge hervorhebend zu gestalten imstande war, sondern auch jene Kräfte, die ein neues Ungarn zu schaffen befähigt sind.

Damit war und ist Déry berufen ein langes<sup>s</sup> und schmerz-lich gefühltes Vacuum der ungarischen Literatur auszufüllen. Unsere grössten Dichter von welthistorischem Format, Petőfi, Ady, Attila József waren nationale Dichter im universellen Sinn. In ihnen wurden alle Probleme unseres nationalen Daseins laut. Der ungarische Roman dagegen - wenn man von den bedeutsamen Ansätzen der Zeit vor 1848 absieht - reduzierte sein Weltbild, auch bei höchstbegabten Schriftstellern, auf die materielle und ideelle Selbstauflösung der Überreste des Feudalismus im sich kapitalisierenden Ungarn. Dass

aber aus Ungarn inzwischen ein kapitalistisches Land wurde, zeigte sich höchstens am Rande der Literatur, im fragmentarischen und fragwürdigen Schriften. So leitet "Der unvollendete Satz" Dérys eine neue Periode in der ungarischen Literatur ein, wenn in dieser bis jetzt auch nur Dérys Romane als wirkliche Erfüllungen registriert werden können.

"Der unvollendete Satz" ist der erste ungarische Roman, der ein Panorama der entscheidenden Schichten Ungarns, ihrer inneren Problematik, ihrer inneren Konflikte, ihrer wichtigsten Gegensätze und Zusammenstösse, erfasst in lebenswahren Typen, aufrollt. Schon die Schicksale der Familie Parce-Nagy geben ein weitverzweigtes, von Widersprüchen zerrissenes und dennoch fest zusammengehöriges, wohlgeordnetes, inmitten aller individualisierten Zufälligkeiten tief notwendiges Bild. Déry bleibt jedoch bei dieser echt erlebten Darstellung der Welt des ungarischen Kapitalismus seiner Zeit, der Welt seiner Abstammung, Kindheit und Jugend nicht stehen. Der herrschenden, aber innerlich zerklüfteten, bis zur wechselseitigen Abstossung atomisierten und trotzdem sozial einheitlichen Klasse steht, ebenso in lebensechten Geschehen und Typen gestaltet, die sich zur Gegenwehr bereitende Klasse des Proletariats gegenüber. Der Lebenslauf der Zentralfigur ist nicht nur psychologisch wahr in ihrer Loslösung von der Klasse, aus der sie stammt, diese ihre Entwicklung ergibt zugleich den ~~Handlungsfaden~~ Handlungsfaden, der ~~das~~ gesellschaftlich nur in allgemeiner Feindschaft aufeinander bezogene Gruppen künstlerisch zu jener Einheit rundet, in welcher die grossen sozialen Kämpfe der Horthy-Zeit als individuelle und persönlich miteinander verflochtene Menschen zur Gestalt werden.

Die Einzigartigkeit dieses Werks besteht jedoch nicht bloss im Masstab der ungarischen Literatur. Man denke an das gesamteuropäische Schrifttum des Widerstandes gegen den Faschismus. Wenn wir von der Emigrationsliteratur absehen und nur an die Werke denken, die in den Ländern, wo es eine "Résistance" gab, entstanden sind, fällt es sogleich auf, dass in der kämpferischen Protestliteratur Lyrik und Novelle dominieren. Dérys grosser Roman ist das einzige Produkt dieser Zeit, in welchem das Nein, das dem Faschismus zugerufen wird, die Form eines monumentalen, die ganze Gesellschaft gestalterisch umfassenden Roman erhält. Kein Wunder, dass "Der unvollendete Satz" in Ungarn jahrelang nur als Manuskript unter den linken

Schriftstellern zirkulierte und erst nach 1945 veröffentlicht werden konnte.

Erst mit diesem Werk zieht der ungarische Roman in die Weltliteratur ein. Diese Worte sind freilich eines Kommentars bedürftig. Denn, wenn wir nur das als weltliterarisch in Betracht kommend ansehen würden, was tatsächlich in die Weltsprachen übersetzt wurde, so wäre Franz Molnár eine mehr weltliterarische Erscheinung als Ady oder Áttila József. Und dieser Masstab ist nicht nur bei kleinen Nationen falsch. Auch Sudermann war früher und öfter übersetzt als Gottfried Keller.

Das hier Angedeutete gilt auch für den zweiten grossen Roman Dérys, "Die Antwort". Dérys Romane erreichen vor allem dadurch ein weltliterarisches Niveau, weil seine aussergewöhnliche Sensibilität für die Eigenart von Menschen, Lagen, Problemen sich mit einer ebenfalls aussergewöhnlichen evokativen Kraft paart. Diese Sensibilität wird oberflächlich und darum entstellend von jenen gepriesen, die ausschliesslich auf die vorübergehenden Stimmungen, auf die Feinheiten der sinnlichen Erscheinungsweise Gewicht legen. Jedoch alldies ist für Déry - und zwar mit seinem Reifwerden immer mehr erstarrten - nur ein Mittel, um bedeutsame Typen, Typengruppen, komplizierte gesellschaftliche Wechselbeziehungen von Typen künstlerisch sinnfällig zu machen. Die epische Komposition gründet sich bei Déry darauf: wie die Beziehung der die Typengruppen bildenden Individuen zueinander - Beziehungen, die ihrem Wesen nach nie bloss persönliche sind - infolge der Veränderungen in der Gesellschaft sich verschieben, in entgegengesetzte Extreme umschlagen, ~~immer~~ deutlicher und eindringlicher für uns offenbar werden. Dérys Sensibilität, seine Macht der Evokation von Leidenschaften und Gedanken richtet sich also darauf, dass die einzelnen Figuren ihre individuellen Möglichkeiten vollständig, wenn nötig bis zum Sonderlingstum, zu Ende leben, aber innerhalb dieser Bewegungen, gerade durch diese sich in jene Typengruppen einfügen, der sie ihrem Wesen nach zutiefst angehören.

Dérys grosse Romane stellen die Krise des ungarischen Kapitalismus in seiner sozialen Umwelt dar. Dieser Prozess spielt sich jedoch nicht bloss innerhalb der Kapitalistenklasse ab. Überall werden jene Kräfte durchleuchtet, die diese Zersetzung auslöst: das Proletariat wird sichtbar als die die Kapitalisten be-

Hand so  
für uns

drohende Gefahr, als Anzeiger des Auswegs der Menschheit aus dieser Krise. Sensibilität und Kraft der Evokation Dérys sind keine einfachen und direkten Reflexe der objektiven Wirklichkeit. Unabtrennbar von der Vision und der sinnlichen Projektion des Wirklichen enthalten sie Todesurteile und Hoffnungen auf Erlöstwerden, Parteinahme und kämpferischen Humanismus des Schriftstellers.

Beide grossen Romane enthüllen das Panorama der Krisen von Horthy-Ungarn. Hier ist nun lehrreicher Weise sichtbar, wie oberflächlich in unseren Tagen der Begriff des Themas bestimmt wird. Denn für die langläufige Anschauung ~~für die beiden Romane~~ würden die beiden Romane dasselbe Thema haben. Tatsächlich ist der Gegensatz zwischen ihnen noch augenfälliger als die Ähnlichkeit. Das muss schon darum festgestellt werden, weil darin deutlich wird, was die Befreiung Ungarns, sein Gang zum Sozialismus für die Entwicklung Dérys bedeutet hat. "Der unvollendete Satz" umreisst die Landschaft der Horthy-Periode - vom Augenpunkt dieser Zeit aus gesehen; fröhlich gesehen mit einem Auge, das Verachtung, Hass, brennende Sehnsucht nach radikaler Aenderung strahlt. Dennoch bestimmt das Grauen der Gegenwart die ganze Atmosphäre des Werks: jeder lebt hier in einer Kerkerzelle mit dicken Wänden und kleinen Fenstern, auf jedem lastet die Finsternis, die Dicke, <sup>schwere</sup> quärende Luft. "Dieselbe" Welt erhält ganz andere Farben und Umrisse in der "Antwort", geschrieben unter dem Eindruck der Befreiung. Es ist nicht die düstere Beleuchtung der Horthy-Zeit, die eine Aenderung erfuhr. Dagegen hat ~~sich~~ sich das Verhalten der Gestalten zu ihrer Umgebung, zu ihren Schicksalen grundlegend verwandelt. Denn das Halbdunkel bleibt zwar Halbdunkel für das Auge und die stickige Luft belastet <sup>schwer</sup> die Lunge, es ist aber eine Sache in der abgesperrten Zelle einsam und hoffnungslos an den unterschütterlichen Gittern zu schütteln und es ist eine andere Sache, einen Tunnel zu bohren, auch dann, wenn vom anderen Ende noch kein Licht hinüberdämmert.

Diese Differenz des Weltgefühls bestimmt, bei im Wesentlichen gleichgebliebener Weltanschauung, auch die stilistischen Differenzen beider Romane. "Die Antwort" hat überall - vom einzelnen Satz bis zur Gesamtkomposition - eine einfachere Linienführung als "Der unvollendete Satz". Die plastische und atmosphärische Sinnfälligkeit, die evokative Wucht des Stils ist dabei unverändert aufbewahrt geblieben. Es wird natürlich Leser geben, denen die frühere

kapriziös scheinende Linien- und Farbgebung näher steht als die nunmehr errungene grössere S<sub>o</sub>hlichkeit, als die radikalere R<sub>e</sub>duktion auf das ideell und episch W<sub>e</sub>sentliche. Ich kann und will hier diese Frage nicht im Detail verfolgen; ich darf aber meine Ü<sub>e</sub>rzeugung nicht verschweigen, dass auf diesen Wegen Déry eine noch höhere Stufe der stilistischen R<sub>e</sub>ife erstieg, als im ersten monumentalen R<sub>o</sub>man, und zwar - auch dies kann nicht genügend stark betont werden - ohne an evokativer Durchschlagskraft das Mindeste eingebusst zu haben.

Die evokative Macht von Dérys S<sub>t</sub>il dient nicht bloss artistischen Zielen. Sie ist die aktive ~~Wirk~~ <sup>empfind-</sup> Seite seiner entschiedlichen und sinnlich differenzierten R<sub>e</sub>zeption der G<sub>e</sub>ellschaft, der Menschen und ihrer Schicksalen. Déry konzentriert in dramatischen Szenen die W<sub>e</sub>ndepunkte des ethischen Handelns, die Erprohungen, die Erfolge und Missgeschicke von Menschen, die ihren Weg suchen, ihre menschliche Integrität verteidigen. In diesen Romanen entsteht, gewissermassen "von selbst", aus wirklichen, echten Schicksalen lebendiger, individualisierter Menschen der gesellschaftliche G<sub>e</sub>halt. Diese Tiefe und B<sub>e</sub>wegtheit einer gewichtigen Typik, ihr Sinnfälligmachen mit einer solchen Wucht erhebt Dérys R<sub>o</sub>mane auf ein weltliterarisches Niveau.

Diese kurzen, kursorischen Bemerkungen müssen naturgemäss bei einer solchen sehr allgemeinen F<sub>e</sub>ststellung haltmachen; die konkrete S<sub>t</sub>elle Dérys in der Literatur könnte nur eine sehr eingehende Analyse aufzeigen. Dennoch ist hier eine kurze beschränkende Bestimmung unerlässlich. Vision und Sinnfälligmachen der G<sub>e</sub>stalten und Situationen sind bei Déry intensiver, unfehlbarer, als seine Sicherheit in ihrem Bewerten. Dieses M<sub>o</sub>ment der literarischen G<sub>e</sub>staltung wird heute teils überschätzt, teils unterschätzt. Es gibt Leute, die ausschliesslich darin die V<sub>e</sub>rwirklichung der Parteilichkeit des S<sub>c</sub>hriftstellers erblicken, obwohl wir mehr als häufig "richtig bewertete" <sup>M</sup> Figuren begegnen, denen "nur" das fehlt, dass sie nicht einmal ein Skelett haben, geschweigedenn dass sie wirkliche Konturen, echte Lebendigkeit besitzen würden. /Nur beiläufig sei bemerkt, dass Inhalt und Richtung derartiger "Bewertungen" sehr raschen W<sub>e</sub>chseln unterworfen zu sein pflegt./ Andere, in abstrakter Opposition zu einer solchen erstarrten Oberflächlichkeit, wollen nicht zugeben, dass ohne eine richtige Bewertung der G<sub>e</sub>stalten /die nicht unbedingt direkt ausgesprochen werden muss/ eine vollendete Kompo-

sition unvorstellbar ist. Déry sieht seine G<sub>e</sub>stalten immer richtig, bewegt sie immer ihrem W<sub>e</sub>sen entsprechend, nur weiss er nicht immer, mit wem er zu tun hat. Eine solche blinde Liebe des Dichters zu seinen Gestalten bringt zuweilen schiefe Lagen hervor: die befangene B<sub>e</sub>wertung kann gegebenenfalls auch an sich wahre Zusammenhänge in eine dichterisch schiefe B<sub>e</sub>leuchtung rücken.

*Vervollständigt  
jedoch*

Tibor Déry ist heute 60. Jahre alt geworden. Vier Jahrzehnte von harter, menschlicher und dichterischer Arbeit waren nötig, um ihn als bedeutende schriftstellerische P<sub>e</sub>rsonlichkeit herauszustellen. Jedoch ~~erst~~ heute bloss 60 Jahre alt. Er ist genügend jung und entwicklungsfähig dazu, dass seine echten Verehrer nicht nur das ~~E~~ lieben und achten sollen, was er bis jetzt geleistet hat, sondern auch Forderungen einer noch höheren Entwicklung ihm entgegenhalten können, deren Umriss freilich sein bisheriges Lebenswerk vorgezeichnet hat. Tibor Déry ist heute bloss 60 Jahre alt. Er besitzt sämtliche Möglichkeiten, um nicht bloss ein hochbegabter, ein bedeutender Schriftsteller zu sein, sondern auch, um ein grosser Schriftsteller zu werden.

Georg Lukács